

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Der G'wissenswurm. Der Doppelselbstmord. Der ledige Hof

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-86798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86798)

Dritte Scene.

Grillhofer und Dusterer.

(Kleine Pause.)

Grillhofer (rückt den Kopf in beide Hände).

Dusterer (kommt langsam aus dem Winkel nach vorne).

Schwoger!

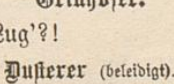
Grillhofer.

Wer is's? (Winkt auf.) Du? Was willst du noch da? —
Hab' ja 'n Wag'n vor dein' Haus halten lassen, daß d' aus-
steig'n sollt'st.

Dusterer.

Hat net sein mög'n, weil ich halt mit dir noch z' reden
hätt'!

Grillhofer.

Weißt a neuche Lug'?!


Dusterer (beleidigt).

Schwoger!? — Glaub mir, wann ich dir was sag'!
Beispielmäßig . . .

Grillhofer.

Ich brauch' nix Beispielmäßig's mehr, hob' g'nug an dem,
was wirkli vorgeht, und wo ma umsonst a Auslegung sucht.

Dusterer.

Schau, Grillhofer, es is mir vorgangen — na ja, weil
du ja selber es Rechte angebn hast, daß mein Traum doch
a Vorbedeutung hat. Hast ja selb'n g'meint, im Rauchen
und Feuer sieh mer schlecht, dö Riesler Magdalen' konn
dös im Fegfeuer net g'west sein, aber — Grillhofer — dein
Kind is's g'west, dös hon ich für sö g'numma, no ja, weil's
ihr gleich schaut, weil eb'n a der Magdalen' ihr Kind is!

Grillhofer.

Dummheiten!

Dusterer.

Grillhofer! Hör mich aus, glaub mir, wann ich dir was sag'! I mein', es verbleibt bei unsern Abkömmlen — es geht halt hüt um dein Kind!

Grillhofer.

Weil dir's taugt, steckst dös hüt ins Fegfeuer.

Dusterer (eifrig).

Na, na — weil die Sünden der Eltern an den Kindern g'straft werd'n, steck's drein, und wohl weg'n der eignen Sündhaftigkeit a, meinst so vater- und mutterlos war's rechtschaffen word'n?!

Grillhofer.

Wer aber sagt dir denn, daß's verstorb'n sein muß?!

Dusterer.

Grillhofer, laß dir sag'n, besser es is verstorb'n, als es is lebig a so, daß d' der's überleg'n müßt', ob du's a anerkena finna kannst!

Grillhofer (ausbrechend).

Sixt, Dusterer, dös is! Lang' net, mer wußt oans in der Höll', is mer so g'straft, als ma weiß oans af der Welt, dem ma beispringa möcht', dös vielleicht nach ein'm ruft in Nöten, in Drangsal, und ein'm zu möcht', und mer kann net — weiß foans vom andern, wo's is!

Dusterer (tritt näher).

Armer Schwoger!

Grillhofer.

Halt 's Maul! (Ruhiger.) Geh hüt! Hon kein' Lust, mich no heunt mit dir h'rum z' dischpatier'n.

Dusterer.

Na lass' mer's halt af a ander' Mal! Gute Nacht, Schwager! (An der Thüre.) Dan' Frag' hätt' ich no?

Grillhofer.

Was denn?

Bleibt's dabei?

Dusterer.

Bei was?

Grillhofer.

Dusterer.

Beispielmäßig, fahr'n mer morg'n nach der Kreisstadt, oder net?

Grillhofer.

Geunt weiß ich nix, gar nix; geh zu!

Dusterer (kommt wieder etwas vor).

Nur eins no! Soll 'mal was sein, hon ich's gern bald richtig!

Grillhofer (sieht ihn groß an, spöttisch).

I weiß, mer kennt dich dafür, haltst af Ordnung!

Dusterer.

So oder so! Lang h'rumschneiden konn i net leiden! Schau dein Einwendigs an, brauchst ein' Zuspruch, gut, so halt dein Wort, sunst bleib' ich dir fern.

Grillhofer.

Werd'n ma ja sehn, ob ich 'n Zuspruch nötiger brauch', als du mein' Hof!

Dusterer.

Werd'n mer sehn, gut is's. Nur kimm mer net z' spot, wann ich eppa neamer für dich z' Haus bin. (Wendet sich.) War übel für uns all' zwei, aber ich bin a so! (Zhut einen Schritt nach rückwärts.) Grillhofer, ich geh' hilt — — gute Nacht!

Grillhofer.

Gute Nacht!

Dusterer.

Hast mich g'rufen?

Grillhofer.

Na.

Dusterer.

I hon g'meint, es reut dich! — (An der Thüre.) Grillhofer,

es steht geschrieben: Ich will nicht den Tod des Sünders! —
Ich schau' d'r schon morgen nach!

Grillhofer (ungebuldig).

No noch nur heunt no furt — allan will ich sein!
(Sinkt in seine frühere Stellung zurück.)

Dufterer

(hat die Thüre geöffnet, bleibt aber an derselben stehen und blickt nach Grillhofer).

Teufi, 's gute Muskamma hat ein End', und mit ihm
selber steht's wohl schlecht — mit muß er mir morg'n, sunst
war alles verschütt'. Furt schlepp' i 'n und wann's ihm glei
ans Leben gang, 's andere wird scho der liebe Gott geb'n! —
Wie ich mir 'n betracht', auf d'Hinterfüß' stellt er sich wohl
net! Dazu no d' heutig Nacht koan Aug'n zu. I hon's
schon g'wunna. Selb'n hon ich a kein Schlof, ich schleich'
lieber bis früh da um sein' . . . um mein' Hof, um mein'
Hof. (Schlüpft zur Thüre hinaus, die er leise hinter sich schließt.)

Vierte Scene.

Melodram.

(Reise beginnt die Musik das Wupfied aus dem ersten Akt aufzunehmen und begleitet
damit variiert den folgenden Monolog.)

Grillhofer (erhebt den Kopf).

Viel tausend und tausend Meilen gehen rund um die
Erd' — — können viel hundert zwischen mir und mein'
Kind liegen — oder kann mer ganz nah' sein und ich weiß's
net! — — (Steht langsam auf, mit gefalteten Händen.) O himmlischer
Boda! Wann's neamer lebt — — so laß a mich net so
allan herumkriechen af der Welt — und wann's in Uneh'r'
aufg'wachsen is, so bitt' ich dich — — laß mich's net der-
leb'n! — Himmlischer Herr, ich überheb' mich net, aber
wann d' a End' mit mir machen wollt'st — — es war
wohl 's G'scheiteste! — — Und wann's vielleicht hikt in
der nämlich' Stund', wo ich zu dir bitt' — aufschreit in